

Hiroshima-Gottesdienst 2017

„Heute ist die Gefahr einer nuklearen Katastrophe größer, als sie während des Kalten Krieges war – und die meisten Menschen sind völlig ahnungslos.“

Dies sagte vor einigen Monaten der ehemalige Sekretär des US-Verteidigungsministeriums William J. Perry. Und in der Tat, die Atomwaffenindustrie ist in den letzten Jahren gewaltig aufgeblüht – zumeist heimlich und leise. Mit der Modernisierung der Atomwaffen werden Milliarden verdient und ein neuer Rüstungswettlauf entfacht. Waffen mit mehr als fünffacher Schallgeschwindigkeit, automatisierte Drohnen und Tarnkappen-Cruise-Missiles mit mehreren Sprengköpfen – es werden ständig neue Waffensysteme entwickelt. Das globale Nukleararsenal wird zur Zeit auf mehr als 15.000 Atomwaffen geschätzt – 4.000 davon sogar in wenigen Minuten abschussbereit.

Trotz der damaligen Beteuerungen von Präsident Obama zur Schaffung einer atomwaffenfreien Welt plant die US-Regierung eine ganz neue Atomwaffengeneration. Dafür werden in den kommenden Jahren mehrere Milliarden Dollar ausgegeben. Diese Politik wird unter Präsident Trump verstärkt fortgesetzt. Dies hat auch Auswirkungen auf die 180 in Europa stationierten US-Atomwaffen – unter ihnen die 20 in Büchel gelagerten.

Aber auch Russland ist dabei, alle seine Atomwaffensysteme bis 2024 zu erneuern und dafür das Militärbudget aufzustocken. Ebenso hat China ein langfristiges Modernisierungsprogramm in Angriff genommen und die Militärausgaben erhöht. In Frankreich ist die Erneuerung des Atomwaffenarsenals bereits in vollem Gang. Und in Großbritannien hat das Parlament im vergangenen Jahr der Modernisierung der Atomwaffen zugestimmt, was 270 Milliarden Dollar kosten wird.

Angesichts dieser bedrohlichen Lage ist es höchste Zeit, dass die Menschen in unserem Land und weltweit nicht mehr ahnungslos bleiben, sondern vielmehr wach werden und die Augen vor der tödlichen Gefahr einer nuklearen Katastrophe öffnen. Es ist höchste Zeit, unsere Gewöhnung an die Existenz von Atomwaffen endlich zu überwinden und die Strategie der atomaren Abschreckung als das zu entlarven, was sie in Wirklichkeit ist – nämlich, eine gefährliche, trügerische Strategie, die im Grunde Unsicherheit fördert.

In seiner Botschaft an die UN-Konferenz zur Verhandlung eines Abkommens über ein Atomwaffenverbot, die vor einem Monat stattfand, schrieb Papst Franziskus folgende Worte: **„Der Frieden und die Stabilität auf der Welt können nicht auf dem trügerischen Gefühl der Sicherheit basieren, auf der Bedrohung durch gegenseitige Zerstörung oder totale Vernichtung bzw. auf der Aufrechterhaltung des politischen Gleichgewichts. Frieden kann nur auf der Grundlage von Gerechtigkeit, ganzheitlicher menschlicher Entwicklung, Achtung der grundlegenden Menschenrechte, Bewahrung der Schöpfung, Teilhabe aller Menschen am öffentlichen Leben, Vertrauen zwischen den Völkern, Unterstützung friedlicher Institutionen, Zugang zu Bildung und Gesundheit sowie Dialog und Solidarität aufgebaut werden. Wir müssen daher die atomare Abschreckung hinter uns lassen.“** (23.3.2017)

Die Augen und Herzen zu öffnen für die bedrohliche Lage unserer Welt führt unweigerlich zu Trauer, Entsetzen und Wut über die Unvernunft, die Blindheit und die Sturheit der politischen Mächtigen der Nuklearstaaten und ihrer Verbündeten. Denn sie erkennen immer noch nicht, was sie mit ihrer Atomwaffenpolitik anrichten und wie sie die Menschheit, ja unseren ganzen Planeten, an den Rand des Abgrunds führen. Ich meine, das ist Grund genug zum Weinen.

In den Evangelien wird uns nur zweimal berichtet, dass Jesus geweint hat. Eine dieser Stellen haben wir im Lukasevangelium gerade gehört (Lk 19,41ff) . Jesus weint über die Stadt Jerusalem, weil sie nicht erkannt hat, was ihr zum Frieden dient. In einer Predigt über diese Stelle sagte Papst Franziskus: **„Auch heute weint Jesus, weil wir den Weg der Kriege, den Weg des Hasses, den Weg der Feindschaft gewählt haben... Die Welt führt weiterhin Kriege. Die Welt hat den Weg des Friedens nicht erkannt... Uns wird es gut tun, um die Gnade der Tränen für diese Welt zu bitten, die den Weg des Friedens nicht erkennt, die dafür lebt, Krieg zu führen und zynisch genug ist, zu sagen, dass man ihn nicht führen sollte.“** (19.11.2015)

Diese Gnade des Weinen-Könnens über unsere friedlose Welt ist für uns Christen sicherlich wohltuend und wichtig. Dennoch ist uns sicherlich bewusst, dass Gefühle und Emotionen als Reaktion auf die bedrohliche Lage der Welt bei weitem nicht ausreichen. Vielmehr ist konkretes Handeln gefragt. Daher ist es sehr erfreulich, dass eine UN-Konferenz vor einem Monat ein völkerrechtlich verbindliches Abkommen über ein totales Verbot von Atomwaffen beschlossen hat, dem 122 Staaten, einschließlich des Vatikans, zugestimmt haben. Dieses Atomwaffenverbot hat somit eine völkerrechtliche Lücke geschlossen. Denn chemische und biologische Waffen sowie Landminen und Streubomben sind seit einiger Zeit verboten – nur Atomwaffen wurden bis heute toleriert. Der 7. Juli 2017 ist also ein wahrhaft historischer Tag!

Den Anstoß zu diesem rechtsverbindlichen Abkommen gaben vor allem die internationale Zivilgesellschaft – u.a. Pax Christi International – sowie einige atomwaffenfreie Staaten, vor allem Österreich, Island, Südafrika, Nigeria, Neuseeland, Brasilien und Mexiko. Es wurde lange Zeit genau vorbereitet und zielstrebig darauf hingearbeitet.

Dieses historische Abkommen macht deutlich, dass nukleare Abrüstung künftig nicht mehr eine Frage sein wird, die allein die Atomwaffenstaaten betrifft. Der Wortlaut zeigt ein umfassendes Kontroll- und Überprüfungssystem auf, das für alle Staaten ausnahmslos gilt.

Ausgangspunkt des Abkommens sind die katastrophalen humanitären und umweltschädlichen Auswirkungen eines Einsatzes von Atomwaffen. Diese werden gleich zu Beginn der Präambel genannt. Das Verbot umfasst nicht nur Entwicklung, Herstellung, Tests, Besitz und Lagerung der Nuklearwaffen, sondern auch die Weitergabe und Einsatz und sogar die Einsatzdrohung sind verboten. Damit ist jede Politik der Abschreckung für illegitim erklärt und die Stationierung dieser Waffen ist ebenso untersagt. Infolgedessen handelt künftig auch die Bundesregierung mit ihrer nuklearen Teilhabe von 20 US-Atomwaffen in Büchel gegen geltendes Völkerrecht. Es ist zwar einleuchtend, aber auch schlicht untragbar und unannehmbar, dass Deutschland und nahezu alle NATO-Staaten den Verhandlungen über das Abkommen fern blieben. Auch die Forderung des Europaparlaments nach einem Atomwaffenverbot hat leider nichts bewirkt.

Unsere Pax Christi Bewegung ist seit Jahren davon überzeugt, dass Atomwaffen ihrem Wesen nach unmenschlich und ethisch nicht vertretbar sind. Daher haben wir die wiederholten Erklärungen der Päpste zum Übel der Nuklearwaffen stets unterstützt und wir tun es weiterhin. Mit Franziskus sind wir zutiefst überzeugt, dass eine Welt ohne Atomwaffen nicht nur möglich, sondern auch vordringlich ist – auch wenn dies einen langfristigen Prozess erfordert. Ermutigend dazu finde ich die Aussage von Setsulo Thurlow, einer Überlebenden des Atombombenabwurfs auf Hiroshima, die nach der Abstimmung der UNO-Konferenz sagte: **„Ich habe 72 Jahre auf diesen Tag gewartet. Das ist der Anfang vom Ende der nuklearen Waffen“** – dann appellierte sie an die Atomwaffenstaaten: **„Wenn ihr unseren Planeten liebt, werdet ihr den Vertrag unterzeichnen.“**

Ich meine, diese Überzeugung der Notwendigkeit einer atomwaffen-freien Welt gilt es nun in das Leben und die Politik auf Gemeindeebene hinein zu tragen. Unsere Aufgabe als Christen, als Kirche, als Pax-Christi-Bewegung sehe ich darin, den Vertrag über das Atomwaffen-verbot bekannt zu machen und ins Gespräch zu bringen mit den politisch Verantwortlichen vor Ort. Wesentliches Ziel dabei muss es sein, die Bundesregierung zum Beitritt aufzufordern und sie dazu zu drängen, den Beschluss des Bundestages vor über 7 Jahren über den vollständigen Abzug der US-Atomwaffen in Büchel endlich umzusetzen und nicht weiter zu ignorieren. Ich meine, es ist entscheidend, bei dieser Forderung nicht nachzulassen, sondern die Menschen in unser-em Land dafür zu gewinnen.

Papst Franziskus hat einmal in einem Interview gesagt: **„Der Friede ist Handwerk – eine tägliche Arbeit, die man mit den Händen voll-bringt.“** Ich wünsche uns allen, dass wir uns immer mehr bemühen, Handwerker des Friedens zu sein. Vor allem wünsche ich uns, dass wir dabei einen langen Atem haben und dem Gott des Friedens voll vertrauen, der **„dem Krieg Einhalt gebietet bis an die Enden der Erde.“** (Ps 46,10)